

| **K ü n s t l e r a u s t a u s c h** | **A r t i s t s E x c h a n g e**





Professor Dr. Hans Joachim Meyer
Sächsischer Staatsminister
für Wissenschaft und Kunst

Minister of the Arts and Science
of the Free State of Saxony

Grußwort

Seit über fünf Jahren pflegen sächsische und amerikanische Künstler Künstlerinnen im Rahmen des vom Greater Columbus Arts Council und dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst getragenen Förderprogramms einen regen Austausch. Uns ist dies Anlass, Rückschau zu halten und die Ergebnisse einer erfolgreichen Partnerschaft in vorliegendem Katalog zu würdigen.

Als 1994 die Dresdner Künstler Veit Hofmann, Stefan Plenkens und Rainer Zille in Columbus weilten, begegnete ihnen ein großes Interesse und die ersten Brücken für weitere Begegnungen entstanden. Wie bei ihren amerikanischen Kolleginnen und Kollegen war auch bei den sächsischen Künstlerinnen und Künstlern der Wunsch, die Welt reisend zu erkunden, groß, so dass das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und das Greater Columbus Arts Council 1995 ein Internationales Künstleraustauschprogramm fest vereinbarten. Ich sehe es mit Freude, dass die Verbindungen auch in anderen Bereichen, sei es in der Wirtschaft, im Sport oder in der Wissenschaft stetig wachsen. Die Sächsische Staatsoper, die Hochschule für Bildende Künste Dresden, das Staatsschauspiel Dresden, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die Universität Dresden, um nur einige zu nennen, können auf gute Erfahrungen mit ihren grenzüberschreitenden Projekten verweisen.

Jede einzelne Begegnung trägt dazu bei, sich gegenseitig besser zu verstehen und Verständnis für die jeweils andere Kultur zu entwickeln. In diesem Sinne sind die bildenden Künstlerinnen und Künstler, die mit einem Stipendium des Greater Columbus Arts Council oder des

Grußwort

For more than five years now Saxon and American artists have been involved in an active exchange programme under the auspices of the Greater Columbus Arts Council and the Saxonian Ministry for the Arts and Sciences – time and occasion for a retrospective and the acknowledgment of a successful partnership, through and within the present catalogue.

When in 1994 Dresden artists Veit Hoffmann, Stefan Plenkens and Rainer Zille spent some time in Columbus, they met with great interest, and the first bridges were built for further encounters. Not unlike their American counterparts the Saxon artists felt a strong desire to explore the world through travel, and so, in 1995, the Saxonian Ministry for the Arts and Sciences and the Greater Columbus Arts Council established an International Artists Exchange Programme. I am pleased to note that contacts in other areas – such as business, sports, or the sciences – have followed and are increasing. The Saxonian State Opera, the Dresden Art Academy, the Dresden State Theatre, the Dresden State Museums of the Fine Arts, Dresden University, to name but a few, have all in their various international projects found the experience rewarding.

Each and every encounter is a chance to improve mutual understanding and respect for the other culture. In this sense, the artists who travel with a grant from the Saxonian Ministry for the Arts and Sciences and the Greater Columbus Arts Council, are ambassadors of their respective countries. In addition, travel beyond the paths of general tourism can keep the culture and thinking of

Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst auf Reisen gehen, Botschafter ihres Heimatlandes. Und darüber hinaus kann das Reisen, jenseits des allgemeinen Tourismus, Kultur und Denken des einzelnen Künstlers in der Spiegelung mit dem Neuen, Fremden lebendig halten. Durch Reisen lässt sich etwas von der Welt erschließen, das auf keine andere Weise zu erfahren ist. Reisen gibt den Sinnen neue Nahrung. Dies spiegelt sich auch in den Berichten der Künstlerinnen und Künstler und in ihren Werken. Jeder hat den Aufenthalt in der Ferne anders empfunden. Aber immer ist es mehr als ein einfacher Ortswechsel, mehr als die Sucht nach Ferne oder gar die bloße Suche nach einem ruhigen Arbeitsplatz gewesen. Im Verlassen der gewohnten Bahnen, auch in der Anstrengung, die das Reisen und die Begegnung mit fremden Menschen mit sich bringt, liegt die Chance, wertvolle Erkenntnisse zu gewinnen. Und nicht zuletzt entstand ein Netzwerk freundschaftlicher Verbindungen, getragen durch eine herzliche Offenheit auf beiden Seiten, die es den Gästen ermöglichte, sich im jeweiligen Gastland heimisch zu fühlen und zu einem verständnisvollen Umgang mit dem Fremden zu finden.

Ich danke allen, die das Künstleraustauschprogramm so erfolgreich mitgestaltet haben. Mein Dank gilt besonders dem Greater Columbus Arts Council, den amerikanischen Künstlerinnen und Künstlern und ebenso den vielen privaten Helfern in der Stadt Columbus.

Ich wünsche allen beteiligten Künstlerinnen und Künstlern viel Erfolg in ihrer Arbeit und noch viele bereichernde Begegnungen.

the artist alive and give it a new edge mirroring the known in the unknown. Travel gives us an understanding of the world which can be experienced in no other way. Travel provides nourishment for the senses, as can be seen in the reports of the artists and in their works. Each of them experienced the period in the other country differently. But in each case, it has been more than just a change of scenery, more than just a longing for distant lands or simply the attempt to find a quiet place for one's own work. Leaving routines behind, even the simple effort involved in travelling and encountering new people can open up chances to gain valuable insights. And last but not least, a network has been created of contacts based on friendships and borne by heartfelt openness on both sides, which enabled guests to feel at home in their respective host countries and helped them to find a way towards a better understanding of erstwhile strangers.

I would like to thank all those whose efforts have made the International Artists Exchange Programme what it is today, and made it such a great success. My special thanks go to the Greater Columbus Arts Council, the American artists and to the many private supporters in the great city of Columbus.

I wish the artists involved in the programme the greatest of success in their work, and many more rewarding encounters.



Dresden-Altstadt | Brühlische Terrasse



Leipzig | City und Thomaskirche



Moritzburg | Jagdschloss



Meißen | Burgberg mit Dom und Albrechtsburg



Columbus/Ohio



Ray Hanley
Präsident des
Greater Columbus Arts Council

The President of the
Greater Columbus Arts Council

Grußwort

Der Greater Columbus Arts Council verweist mit Stolz auf seine Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst bei der Zusammenstellung dieses Katalogs als Erinnerung an unser Künstleraustauschprogramm mit Dresden. Columbus profitiert durch diesen Austausch in verschiedener Hinsicht. Erstens erhält Columbus dadurch Kontakt zu ausländischen Gästen, die während ihres Besuchs einen künstlerischen und intellektuellen Beitrag zu unserem Kulturleben leisten. Zweitens erhöht dies das internationale Ansehen von Columbus als Stadt mit einem aktiven künstlerischen Leben. Drittens bedeutet das Programm für die einzelnen Künstler, die das Zentrum der Kunstszene von Columbus darstellen, eine Bereicherung. Künstler aus Columbus, die regelmäßig an diesem Austauschprogramm teilnehmen, lassen erkennen, wie tiefgreifend sich die Erfahrungen, die sie durch ihren Aufenthalt und ihre Arbeit in Dresden gesammelt haben, auf ihr Weltbild und ihre künstlerische Ausdrucksfähigkeit auswirken.

Der GCAC und das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst pflegen eine fruchtbare Arbeitsbeziehung, wodurch die Künstler aus Columbus in Dresden in einen Freundeskreis aufgenommen werden, der ihnen fast unmittelbar nach ihrer Ankunft Zugang zur Kunst- und Kulturszene Dresdens verschafft.

Grußwort

The Greater Columbus Arts Council is proud to collaborate with the Saxonian State Ministry for the Arts and Sciences to produce this catalog commemorating our artist exchange program with Dresden. This exchange benefits Columbus in several ways. First, it exposes Columbus to international guests who add artistic and intellectual resources to our cultural community during their visits. Second, the program increases Columbus' international profile as a city with a vibrant artistic community. Third, and most importantly, the program enriches Columbus by stimulating the individual artists at the center of the Columbus arts community. Columbus artists who participated in the exchange routinely reflect how profoundly the experience of living and working in Dresden has affected their worldviews and their artistic sensibilities.

Because GCAC and the Saxonian State Ministry for the Arts and Sciences have fostered a healthy working relationship, Columbus artists encounter in Dresden a network of friends and colleagues who can help them access Dresden's artistic and cultural resources almost immediately upon arrival. Bolstered by new friends and colleagues, the artists may explore the many artistic institutions and opportunities Dresden has to offer, an exploration that adds depth and dimension to their future work.



Columbus, Ohio

Durch die Unterstützung ihrer neuen Freunde und Kollegen können die Künstler die vielen künstlerischen Einrichtungen und Möglichkeiten, die Dresden zu bieten hat, erkunden, was ihren künftigen Werken Intensität und eine weitere Dimension verleiht.

Die Gelegenheit zum ungestörten Nachdenken und Arbeiten in einer Umgebung, in der die Künste von großer Bedeutung sind, ist jedoch noch einzigartiger. Die wiederaufgebaute Frauenkirche, die weiterhin ausgezeichnete Qualität der Meißner Porzellanmanufaktur und die internationale Anerkennung der Dresdner Künstler zeugt von dem großen Respekt, den Sachsen seiner künstlerischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft entgegenbringt.

GCAC möchte dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sowie dem Kunsthaus Raskolnikow für ihre ausgezeichnete Partnerschaft in diesem Austauschprogramm danken. Wir hoffen, dass wir in den kommenden Jahren eine zunehmend produktive Zusammenarbeit pflegen können.

Even more unique though is the opportunity for uninterrupted reflection and work, in an environment that embraces the arts. The newly rebuilt Frauenkirche, the continued excellence of the Meissen Pottery works, and the international recognition of Dresden artists all attest to Saxony's deep respect for its artistic past, present and future. GCAC would like to thank the Saxonian State Ministry for the Arts and Sciences, as well as the Kunsthaus Raskolnikow, for their excellent partnership in this exchange program, and we sincerely hope to cultivate an increasingly productive partnership in the coming years.



RETREADING PLANT



Susanne Altmann
Iduna Böhning

Brücken zwischen Olentangy River und Elbe

Das Austauschprogramm zwischen Columbus/Ohio und dem Freistaat Sachsen

Das Reisen wird und wird nicht überflüssig. Virtuelle Netzwerke und technologische wie kulturelle Phänomene der Dezentralisierung haben es bislang nicht vermocht, das zyklische Nomadisieren von sogenannten Kulturvölkern abzuschaffen. Im Gegenteil: die Notwendigkeit, dass KünstlerInnen zu reisen haben, neue Eindrücke zu empfangen, scheint ungebrochen. Heutzutage entnimmt man Biografien häufig mehrere Wohnorte bzw. das symptomatische Wort »based in«, das darauf verweisen soll, dass der/die betreffende KünstlerIn zuallerletzt in diesem Basislager anzutreffen sei, vielmehr innerhalb eines beträchtlichen weltweiten Aktionsradius operiert. Fast scheint es peinlich, einen festen Wohn- und Arbeitssitz zu haben – vorausgesetzt, es handelt sich nicht gerade um Tokio, New York oder Berlin.

Columbus, Dresden, Leipzig oder Chemnitz sind Städte, die sich dieses universellen Nimbus nicht erfreuen können und eignen sich von daher besonders gut als Ausgangspunkte für schöpferisches Reisen. Oder eben als Ziel, denn das Andere, das Fremde ist immer das Interessante. Die Mütter und Väter des Columbus Saxony Exchange Programms haben diesen Mechanismus schnell erkannt und auf der partnerstädtischen Achse einen eigenen Reiseverkehr etabliert. Mehrmals im Jahr wechseln seit 1995 amerikanische und deutsche KünstlerInnen ihren Standort, um auf dem jeweils anderen Kontinent für 3 Monate ihr (mehr oder weniger luxuriöses) Nomadenzelt

links | left:
Columbus, Ohio
Fotograf:
Thorsten Waak

Bridges between Olentangy and Elbe rivers

The exchange program between Columbus/Ohio and Saxony

The need to travel will never become obsolete. Virtual networks and the technological and cultural phenomena of decentralization have not been able to override the cyclical nomadization of so-called civilized peoples. Just the opposite has occurred. The need that artists have to travel and receive new impressions is unbroken. Today more and more resumés and biographies tell of several places of residence or symptomatically mark one location with the statement "based in". This is meant to indicate that the artist in question would last of all be found there, but operates much more within a considerable world-wide radius. It is almost embarrassing now to have a fixed apartment or work place – unless we are talking about Tokyo, New York or Berlin.

Columbus, Dresden, Leipzig or Chemnitz are cities that can not enjoy this universal aura and for this reason are perfect starting points for creative journeys. Or perhaps even as a goal, because the "other", the foreign is always more interesting. The founding parents of the Columbus/Saxony exchange quickly recognized this mechanism and established their own exchange program along the sister city axis. Several times a year since 1995, American and German artists have traded cities in order to spend the next three months on a different continent in a (more or less luxurious) nomadic tent.

The first messengers to be sent to Columbus from Dresden in 1994 were Veit Hoffmann, Stefan Plenkers and



Christian Borchert:
Selbstporträt am Todesstreifen
nach Abbau der Grenzanlagen
Berlin | August 1990

Self portrait within "death row"
after the demolition of the
Berlin Wall.

aufzuschlagen. Als erste Sendboten aus Dresden erschienen 1994 Veit Hofmann, Stefan Plenkers und Rainer Zille in Columbus. Das freundliche und höchst interessierte Wesen des Trios fand in der »Sister City« am Zusammenfluss von Scioto and Olentangy großen Anklang. Noch heute geht die Kunde vom produktiven und geselligen Zusammenleben von Hofmann, Plenkers und Zille in einer Art Wohngemeinschaft. In mancher Wohnung finden sich noch Arbeiten der drei, die sie als Gastgeschenke mitbrachten. Die Begegnung von Columbus und Dresden stand von Anfang an unter einem guten Stern und damit hatten besonders jene »Pioniere« zu tun!

Als Richard Harned und Linda Fowler 1995 als erste Stipendiaten aus Columbus nach Ostdeutschland kamen, erhielten sie ein Gastatelier in Leipzig. Dort fanden sie noch die fast romantischen Spuren jahrzehntelanger Vernachlässigungen, ruinösen Charme, der ebenso schnell, wie er in der westlichen Welt nach dem Mauerfall sprichwörtlich wurde, wieder Sanierungen und Renovierungen wich. Richard Harned, Installations- und Lichtkünstler aus Columbus, erinnert sich noch heute gern an die, für seine eigene Arbeit höchst inspirierenden Skelette ausgebrannter Gasometer in Leipzig und Dresden sowie an sein damaliges Domizil: »Das Gastatelier befand sich in einem verlassenen, ruinösen Gebäude und hatte weder Strom noch Wasser. Bizarr war auch, dass unter dem Dach viele Tierkadaver lagen.« Die Räume allerdings seien herrlich zum Arbeiten gewesen und das Ambiente, einschließlich des Aufstieges zum Uhrenturm, nicht zu überbieten. Heute hat sich das bewusste Areal »Spinnereistraße« in Leipzig/Plagwitz zu einer weithin bekannten

Rainer Zille. The friendly and highly interested nature of the trio was met with approval in the sister city where the Scioto and Olentangy rivers meet. Even today, you hear about the productive and friendly cohabitation of Hofmann, Plenkers and Zille in the house they shared. In some Columbus households, you can still find work of theirs that they'd brought as gifts. The encounter between Dresden and Columbus started off very well and it was these "pioneers" who certainly had a most positive influence on that.

In 1995, Richard Harned and Linda Fowler came to eastern Germany as the first artists from Columbus and were given a guest studio in Leipzig. There, they found the almost romantic traces of decades of neglect – a ruinous charm that was erased by renovation and reconstruction just as quickly as it became a cliché in the west. Richard Harned, an installation and light artist from Columbus still recalls today, the skeletal remains of burnt out gasometers in Leipzig and Dresden, which became a major inspiration for his work. He also recalls his studio in Leipzig, "the guest studio was in an abandoned, run down building and didn't have electricity or water. And in the attic we found a bizarre selection of animal cadavers." The rooms however, were wonderful to work in and the ambience, even the climb up to the clock tower could not be beaten. Today, this area of "Spinnereistraße" has become a well-known artist's colony. On the former work-grounds, lofts and studios have been established and hardly any sense of the former pioneering spirit remains. Linda Fowler diagnosed a different sign of the recent past, which seemed very foreign to her. Her quilts of fi-



Christian Borchert:
Enttrümmerung der Frauen-
kirche mit Blick zur Kuppel
der Kunsthochschule
Brühlsche Terrasse
Dresden | Januar 1994

Clearing the rubble of the
"Frauenkirche" with a view of
the dome of the School of Fine
Arts on the "Brühlsche Terrasse".

Künstlerkolonie entwickelt; auf dem ehemaligen Werks-
gelände wurden zahlreiche Lofts und Studios eingerichtet
und von der einstigen Goldgräberstimmung ist nur noch
wenig geblieben.

Ein anderes, für sie sehr fremdartiges Zeichen der
jüngsten Vergangenheit, diagnostizierte Linda Fowler.
Ihre Quilts mit figurativer Ornamentik waren bis zum
Aufenthalt in Leipzig von einem leuchtenden Farbspek-
trum bestimmt. Hier nahm die Textilkünstlerin nun eine
allgemeine Dominanz von Grauwerten, gewiss noch als
allgegenwärtige Folge der über 40 Jahre währenden
Umweltverschmutzung, wahr und änderte ihre Palette
dementsprechend. Linda Fowlers Zyklus »Hopescapes«, in
dessen Zentrum das Symbol des Leipziger Herbstes 1989
per se steht, die Nikolaikirche, wird durch gedeckte Töne
charakterisiert.

Ähnlich beeindruckt waren die beiden ersten Reisen-
den, die im Rahmen des Programmes in die »Neue Welt«
kamen. Tobias Stengels Collagen aus jener Zeit weisen
neben den für ihn typischen geometrischen Elementen
Fotomotive seiner nordamerikanischen Erfahrungen auf.
Der Anregung aus Columbus folgend, zeigte Stengel
seine Arbeiten gleich nach seiner Rückkehr in seinem
»Offenen Atelier« in Dresden. Diese bis dato hier wenig
bekannte Methode, sich interessiertem Publikum zu
präsentieren, hatte der Künstler neben neuen Blättern
im Reisegepäck. Bei seinem Kollegen Axel Krause, der
ebenfalls 1995 in Ohio weilte, schlugen sich die Inspira-
tionen eindrucksvoll in Gemälden nieder, die etwas
später entstanden. Surreale Ausblicke aus imaginären
oder tatsächlichen Motel-Fenstern, Ansichten endloser

gurative ornaments had until Leipzig, been full of bright,
rich color. But here, the artist noticed an over-all spec-
trum of gray tones – certainly, as environmental pollution
was an ever-present consequence of the past 40 years.
Now her palette has changed accordingly. Linda Fowler's
series "Hopescapes", with the ultimate symbol of the
Leipzig autumn of 1989, the Nikolai Church standing at
its center, is characterized by muted tones.

Similarly impressed were the two first travelers who,
within the context of the program, came to the "new
world". Besides his typical geometric elements, Tobias
Stengel's collages from that time refer to his North Ame-
rican experience with inserted photographic images.
Following this Columbus incentive, Stengel showed his
work immediately after returning to Dresden in his "open
studio". In his backpack along with his works on paper,
the artist brought this informal method of presenting
oneself to an interested public (then hardly known in
Germany). With his colleague Axel Krause who also made
his way to Ohio in 1995, the inspiration can be seen in
impressive paintings that were realized somewhat later.
Surreal views of imaginary or real motel windows – views
of endless prairies and a homage to Edward Hopper reflect
his impressions, as well as their creative interpretations,
of his three months in Ohio.

For the German artists, the vastness and diversity of
the USA embodies an allure that they absolutely had to
succumb to at one point during their stay in order to
grasp at least, a bit, the entire enormity of the country
and its culture. Most if them used the time in Columbus
for short reconnaissance journeys – like Stella Pfeiffer



Columbus, Ohio

Prärien und eine Hommage an Edward Hopper widerspiegeln seine Impressionen der drei Monate bzw. deren schöpferische Interpretation.

Für die deutschen KünstlerInnen verkörpern Weite und Diversität der USA eine Verlockung, der sie im Verlaufe ihres Aufenthaltes unbedingt nachgeben – nachgeben müssen, um das ganze riesige Land und seine Kultur wenigstens ansatzweise erfassen zu können. Die meisten von ihnen nutzten die Zeit in Columbus für kurze Erkundungsausflüge – wie Stella Pfeiffer, die 1997 einige Tage in Detroit verbrachte und dort wunderbare Kleinodien wenig bekannter Street Art fotografierte.

Für die amerikanischen Stipendiaten stellt im Übrigen die geringe Distanz zu den nächsten Großstädten stets wieder eine Überraschung dar. Kaum zu glauben, wie rasch Metropolen wie Berlin und selbst München von Dresden oder Leipzig aus zu erreichen sind: europäische Entfernungen! So dehnte Larry Collins seine Streifzüge in die (damals freilich noch designierte) Hauptstadt des wiedervereinigten Deutschlands aus und fand dort gründerzeitliche Architekturen als Motive für seine Stereo-fotografien.

Von allen kulturellen und künstlerischen Aspekten abgesehen, hinterlassen auf beiden Seiten Gastfreundschaft und soziale Einbindung in das Gefüge der jeweiligen Gaststadt nachhaltigen Eindruck. Jan Wawrzyniak, seines Zeichens Maler und Zeichner, hat gar seinen Katalog im Rahmen des Austauschprogramms jenen Menschen in Columbus gewidmet, die ihn unterstützt, bewirbt und willkommen heißen haben. Im lässigen Ton eines CD-Booklets tauchen die Schlüsselfiguren der Kunstszene

who spent a few days in Detroit in 1997 photographing the little known beauties of street art. For the American artists, the short distances to the next large cities always came as a surprise. Hard to believe how quickly one can reach the metropolises of Berlin or even Munich from Dresden or Leipzig: European distances! Larry Collins extended his expedition in the (back then admittedly, still more designated) capital city of the united Germany, to Berlin, and found there fin-de-siècle examples of architecture as motifs for his stereo-photographs. Apart from all the cultural and artistic aspects, there is a lasting impression of hospitality and the social bond in the structures of the respective guest-cities. Jan Wawrzyniak, originally a painter and draftsman even dedicated his catalog to the people in Columbus who supported and fed him and made him feel welcome. Key figures in the Columbus art scene appear in the easy-going sound of a CD-booklet: Ray Hanley, Tim Crowther, Gisela Josenhans, Anegret Nill, John Cortlander and all the others whose names appear again and again, when it comes to the integration of the new arrivals. Wawrzyniak radically left his usual oeuvre also in his choice of images – he started dealing conceptually with the temporality of memory and the melancholy connected with it, using polaroids that are barely decipherable. The transformation of reminiscence, of mental and visual souvenirs into artwork is doubtlessly the main goal of every traveling artist, at least since Dürer wandered across the Alps, or the draftsman Theodor de Bry who traveled to the newly discovered continent. Yet even directly at the site, impressions and new ideas were transposed; especially with the American

right | rechts:
Dresden
Fotograf:
Andrew Scott





Dresden Theaterplatz
Theater Square



Dresden Jüdischer Friedhof
Dresden Jewish Cemetery

in Columbus auf: Ray Hanley, Tim Crowther, Gisela Josenhans, Annegret Nill, John Cortlander und all' die anderen, deren Namen immer wieder erscheinen, wenn es um die Integration der Ankömmlinge geht. Auch in seiner Bildauswahl hat sich Wawrzyniak gänzlich von seinem gewohnten Œuvre gelöst und sich konzeptuell mit der Vergeblichkeit von Erinnerung und der damit verbundenen Wehmut auseinandergesetzt; mit kaum dechiffrierbaren Polaroids. Die Transformation der Erinnerungen, der mentalen und visuellen Andenken in Kunstwerke ist zweifellos das Hauptziel aller reisenden KünstlerInnen, mindestens seit Albrecht Dürer die Alpen überwand oder der Zeichner Theodore de Bry auf den neuentdeckten Kontinent reiste. Doch auch bereits vor Ort werden Einflüsse und neue Ideen umgesetzt; besonders bei den US-amerikanischen Künstlern, die (anders als ihre etwas jüngeren deutschen Kollegen) zu Hause häufig durch Lehraufträge eingebunden sind und die Extra-Arbeitszeit im Ausland begrüßen und effektiv nutzen wollen. Rebecca Harvey, die Keramikerin, kam nach Dresden und damit an die Wiege europäischen Porzellans. Zwar nicht direkt in der Meißner Manufaktur, woher das berühmte "Dresden China" stammt, sondern in der nahen und ebenfalls traditionsreichen Freitaler Produktion, konnte sie eigene Artefakte kreieren und sich von historischen Formen anregen lassen. Alan Crockett bekam 2000 sein Atelier auf Zeit direkt dort, wo schon Oskar Kokoschka oder A. R. Penck den Blick auf den Fluss Elbe genossen oder verflucht haben: in der Dresdner Kunstakademie. Seine hier entstandenen Werke erzählen lebhaft von der allgegenwärtigen barocken Ornamentik und ihren Verführungskünsten.

artists who, (different to their somewhat younger German colleagues) are often tied to teaching obligations and therefore wanted to embrace the extra work time abroad and make effective use of it.

Rebecca Harvey, the ceramist, came to Dresden and with that, to the cradle of European porcelain. Not exactly at the factory in Meißen where the famous "Dresden China" originates, but at the nearby and equally well-known factory in Freital, she was able to create her own artifacts and be inspired by historical forms. Alan Crockett was given his temporary studio exactly where Oskar Kokoschka or A.R. Penck had also enjoyed or cursed the panoramic view of the river: in Dresden's art academy. The work he created here tells of the omnipresent baroque ornamental forms and their ability to entice. Two years earlier, Nicolas Hill also worked here on his prints. The stimulus for these was taken from long, systematic walks through the city and its surroundings.

The proverbial difference of dimension between European and American cities was not only experienced by Hill, but also by the German guests in Columbus who then realized that the car was essential as an instrument of transport and an organizational object of life in America. This however, did not stop Thorsten Waak from covering Columbus on foot. Along the way, the artist from Quedlinburg (a small mediaeval city in the Harz region) took precise and discrete photographs that compared the functional, modernist architecture with the American style of life – without depending at all on typical clichés. Olaf Rauh made his discoveries in a type of thrift store, where the first basic foundation of his new body of work



Dresden Hofkirche | cathedral



Dresden Brühlsche Terrasse

Ebenfalls in den Hochschulwerkstätten arbeitete zwei Jahre zuvor Nicholas Hill an seinen druckgrafischen Blättern. Die Anregungen dafür holte er sich auf ausgedehnten, systematischen Fußwanderungen in der Stadt und ihrer Umgebung. Die sprichwörtliche Verschiedenartigkeit der Dimensionen von europäischen und nordamerikanischen Städten erfuhr nicht nur Hill, sondern auch jene Gäste in Columbus, die bemerken mussten, dass das Auto als Fortbewegungsmittel in den USA eigentlich unverzichtbar ist und organischer Bestandteil des dortigen Lebensgefühls. Dennoch ließ sich Thorsten Waak nicht davon abhalten, Columbus per Fuß zu erschließen und dabei gelangen dem aus Quedlinburg (einer kleinen, mittelalterlichen Stadt im Harz) Gebürtigen präzise und diskrete Aufnahmen, die sachliche, modernistische Architektur mit US-amerikanischem Lebensgefühl in Verbindung bringen – ohne dabei im Mindesten Klischees zu strapazieren. Olaf Rauh führten seine Erkundungen in eine Art Thrift Store, wo vor vier Jahren gleichsam der Grundstein für seine neueste Werkgruppe gelegt wurde. Der Schnittmusterbogen, aus dessen Elementen textile Variationen und Objekte entstanden, stammt noch vom Columbus-Aufenthalt des Leipzigers. Petra Kasten wie auch Stefan Stöbel empfangen im Mutterland der Pop Art heftige Impulse und so erscheinen in deren post-kolumbianischen Schöpfungen eindeutige Verweise auf die Klassiker der Ikonisierung von Konsumgütern.

So und anders wirken die wechselseitigen Eindrücke von beidseits des Atlantik lange nach und bekräftigen die ursprüngliche Absicht des Austauschprogrammes seit nunmehr sechs Jahren neu. Und gewiss haben jene Künst-

was conceived. The pattern samples from which he created elements of textile variations and objects, still came from his stay in Columbus. Petra Kasten, as Stefan Stöbel, received massive impulses from the land of Pop Art and in this way, clear references to the classic iconifying of consumer goods appeared in their post-Columbian work. In this and other ways, the reverse impressions formed on both sides of the Atlantic are enduring and underscore again the original intention of the exchange program, even after five years. And certainly, the artists whose special experiences could not be mentioned here – Sven Braun, Laura Bidwa, Lynn Holbroke, Thomas Scheibitz, Andrew Scott and Stefan Schröder have no less collected valuable, long-lasting and useful “souvenirs” for their creative and personal inventories. And as Veit Hofmann, Stefan Plenkers and Rainer Zille realized at the beginning of the “Columbus-Dresden Connection”: whether it be transatlantic friendships or artistic purposes, there will always be reasons to embark on a journey and there will always be reasons to return.



lerInnen, deren spezielle Erfahrungen hier unerwähnt bleiben müssen: Sven Braun, Laura Bidwa, Lynn Holbroke, Thomas Scheibitz, Andrew Scott und Stefan Schröder nicht minder wertvolle und langfristig verwertbare »Souvenirs« für ihren schöpferischen und persönlichen Fundus angesammelt. Und wie es Veit Hofmann, Stefan Plenkers und Rainer Zille ganz am Anfang der »Columbus-Dresden-Connection« empfunden haben: Ob es die transatlantischen Freundschaften sind oder die künstlerischen Inspirationen – Gründe, auf Reisen zu sein und Gründe zur Wiederkehr gibt es allemal.

links | left:
Columbus, Ohio
Fotograf:
Thorsten Waak

Impressum
Imprint

Abbildungen | Illustrations

Christian Borchert
Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden,
Abt. Deutsche Fotothek,
Nachlaß Christian Borchert

Meißen, Moritzburg, Dresden, Leipzig (Heft Fowler)
Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden,
Abt. Deutsche Fotothek

Columbus Ohio:
Greater Columbus Arts Council
Thorsten Waak

Dresden:
Andrew Scott

Leipzig:
foto + design kühne

Wenn nicht anders benannt, liegt
der Abbildungsnachweis der Einzelhefte
bei den Künstlern.
If not otherwise stated, references for the
printed images are in the possession of
the individual artists.

Herausgeber | Publisher

Kunsthau Raskolnikow e.V.
Böhmische Straße 34, 01099 Dresden
©2001

Konzeption | Organisation

Iduna Böhning

Redaktion | Editorship

Susanne Altmann

Übersetzung | Translation

Laura Bruce

Gestaltung | Graphic Design

Michaela Klaus

Herstellung | Production

Michel Sandstein GmbH, Dresden

Druck | Print

Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

gefördert durch
Sächsisches Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst
und Greater Columbus Arts Council
funded by the Saxonian Ministry for the Arts and
Sciences and the Greater Columbus Arts Council